

HALLER MORD

Prozessaufakt / S. 24

LIS IN DER ANTARKTIS

Junge Luxemburgerin mit Tatendrang / S. 21

RUSSISCHER BALL

Alles zur Feier im „Cercle“ / S. 20



„Service Weeks Sud“ offiziell eingeläutet - viele Neuerungen bei Charmeoffensive der Geschäftswelt

Nach Bauern und Isländern: Jetzt Geschäfte-Voting

BERICHT

Seite 18

In Esch wurden gestern die „Service Weeks Sud“ eingeläutet. Es ist die Charmeoffensive der geballten Geschäftswelt aus den elf ProSud-Gemeinden. Dabei können Kunden ihre Geschäfte bewerten - und Preise gewinnen. (Foto: Isabella Finzi)

95. Verhandlungstag im Bommeleeër-Prozess

Pierre Reuland: „Et war vläicht keen!“

Carlo Kass

Anfangs der gestrigen Sitzung verkündete die Staatsanwaltschaft, dass Colonel Harpes genau zu dem Zeitpunkt, zu dem er gehört werden soll, nämlich vom 19. Dezember 2013 bis zum 25. Januar 2014, seinen Rentenurlaub in Südfrankreich verbringt.

LUXEMBURG - Es war dann Pierre Reuland, der zugab, Ben Geiben mit seiner Frau am 10. Februar 1985 in Brüssel privat besucht zu haben. Beim Abendessen habe dieser ihm erklärt, er habe die Gendarmerie verlassen, um seine homosexuelle Partnerschaft auszuleben. Seither habe er, im Gegensatz zu Harpes und Schockweiler, nicht mehr an die Spur Geiben geglaubt.

Es ging dann um den Kaudé-Bericht zur Beobachtung von Geiben, in dem Reuland nicht aufgeführt ist, obwohl der SREL-Agent heute behauptet, er sei dabei gewesen. Reuland sagte aus,

er sei vor und nach diesem Zeitpunkt im deutschen Münster gewesen und am Wochenende hätte er frei gehabt. Warum Kaudé keinen Befehlshaber in seinem Bericht erwähnte, quittierte Reuland mit dem Kalauer des Tages: „Et war vläicht keen!“

Auch das Telefonat mit Georges Zenners dementierte Reuland. Wenn er von der Beobachtung Geibens gewusst hätte, wäre er nicht zum Papst-Empfang gegangen. Me Vogel konfrontierte den Zeugen mit den Aussagen seiner beiden Kollegen, die unter Eid etwas anderes ausgaben. Daraufhin verwies Reuland erneut darauf, dass er nicht im Kaudé-Bericht erwähnt wird. Er sei vom 13. bis 21. Oktober 1985 nicht im Dienst gewesen.

Reuland drehte den Spieß dann definitiv um und fragte sich gestern vor Gericht, wie er denn die Zimmernummer von Geiben erfahren hätte. Wenn diese Version stimme, fragte sich die Vorsitzende, warum habe sich keiner seiner Kollegen gemeldet, mit denen

die Zeugen ihn im Zweifelsfall verwechselten? Reuland erwähnte die dubiose Rolle von Steil, ohne in Details zu gehen.

Wer war Einsatzchef?

„Ich war bei der Beobachtung von Geiben nicht dabei!“, blieb Reuland fest, der damit die Zeugen einer Klage aussetzte. Welches Interesse hätten diese fünf Polizisten daran, unter Eid zu lügen, meinte die Vorsitzende und argumentierte weiter, dass Kaudé den Befehlshaber in seinem Bericht nicht erwähnte, so dass es jeder der Offiziere, auch Reuland, gewesen sein konnte.

Die Vorsitzende stellte die Frage, warum hohe Offiziere vor Gericht zumindest nicht die ganze Wahrheit sagen. Der Grund dazu könnte sicher nicht sein, die beiden Angeklagten zu schützen. Staatsanwalt Welter zweifelte daran, dass Stebens und Steil nie ein Wort von der Beobachtung Geibens ihm gegenüber fallen lie-

ßen. Ein Zweifel, den der Zeuge, der sich um die Antwort mogelte, nicht ganz aus der Welt schaffen konnte. Es folgten sprachliche Haarspaltereien um Gerüchte, Spuren und Pisten.

Wer der Kollege ist, der ihn in dieser peinlichen Situation schmoren lässt, indem er sich nicht als Einsatzchef outet, schien den Zeugen nicht zu interessieren. Bourg habe ja ausgesagt, die Polizeizentrale (RIFO) hätte die Beobachtung auf Geiben reaktiviert, meinte Reuland. Dies rieche nach Absprache, alles auf den verstorbenen Steil zu schieben, so die Vorsitzende.

Alle anderen lügen, nur Reuland nicht. Mit dieser sich aufdrängenden Schlussfolgerung ging es in die Pause, nach der Staatsanwalt Welter die Aussage Kaudés vom 18. März 2004 vorlas, in der dieser behauptete, dass er und der SREL von Reuland und Stebens aktiviert wurden.

Reuland gab seine Vision, wie es ohne ihn gelaufen sein könnte: Bourg habe auf Betreiben von

Steil Kaudé zum Briefing mit Stebens befehligt. Steil habe den RIFO angerufen, der wiederum Bourg aus dem Bett warf, um Kaudé und die GOR („Groupe d'observation et de recherche“) zu reaktivieren. Eine schöne Geschichte, die aber ausschließt, dass der „Lockvogel“ Steil schon samstags gegenüber Bourg und Kaudé behauptete, Geiben würde nicht kommen.

Warum man ausgerechnet ihn in die Pfanne hauen wollte, konnte sich der Zeuge nicht erklären. Jedenfalls stehen sich die Aussagen von Reuland und der fünf Polizisten diametral gegenüber. Das mache aus den sechs Zeugen mutmaßliche Lügner, die mit bis zu zehn Jahren fester Haft rechnen müssten, so die Vorsitzende im Einklang mit der Staatsanwaltschaft. Mehr denn je hängt also das Damoklesschwert einer Meineidsklage wegen Falschaussage über Reuland und Bourg, wie die Verteidigung gestern erneut bekräftigte. Der Prozess wird am Montag fortgesetzt.